

Julia Bertram von der Ahr: 64. Deutsche Weinkönigin

Christine Schulze

Auf alle Fragen hat sie Antworten, und wenn sie dann fast wie ein Wasserfall redet und erklärt, strahlen ihre Augen mit den Sommersprossen um die Wette: Julia Bertram ist 64. Deutsche Weinkönigin. Nach Marietta Heinzen (1962/63), Ingrid Kurth (1973/74), Ursula Maur (1984/85) und Mandy Großgarten (2010/11) ist die fröhliche rothaarige Dernauerin, Jahrgang 1989, fünfte Vertreterin der Ahr in dem anspruchsvollen Amt. Ihr positives Lebensgefühl mag mit ihrem Geburtstag zusammenhängen: Der ist am 24. Dezember.

Ein Jahr lang, in der Amtszeit 2012/13, hat sie Erfahrungen in vielen Ländern gesammelt und für Weine aus Deutschland geworben. Gerade von einer Weltumrundung zurück, berichtet sie begeistert von den Niagarafällen und den „sehr freundlichen Menschen“ in Kanada, vom CN Tower, dem 553 Meter hohen Fernsehturm und Wahrzeichen der Stadt Toronto, und vom Besuch dreier Weingüter in der Region dort. Die Woche in Kanada hat ihr gut getan, hatte sie doch vormittags frei und konnte Land und Leute erkunden. Anders in Peking, wo sie bei der Weinmesse Top Wine China Seminare in englischer Sprache gehalten hat. Die wurden ins Chinesische übersetzt. „Die Chinesen lernen gerade Weinkultur kennen“, ist ihr Eindruck. Und sie ist sich sicher, was am besten zur chinesischen Küche passt: Riesling mit etwas Restsüße.

Bei der Weinprobe im Europaparlament hat sie sich über den Zuspruch der Abgeordneten zum Spätburgunder gefreut, der ist nämlich auch ihr persönlicher Favorit. „Einigen war überhaupt nicht bekannt, dass Deutschland so etwas Besonderes zu bieten hat“, berichtet sie.

Von den Antrittsbesuchen in den deutschen Anbaugebieten sind ihr die Begegnungen mit vielen Winzern in bester Erinnerung geblieben. „Es war toll, sie nach ihrem Fachwissen aus-

quetschen zu können und ihre Mentalität, Philosophie und die Probleme kennen zu lernen.“ Julia Bertram weiß jetzt, wie zeit- und arbeitsintensiv die Amtszeit einer Deutschen Weinmaja ist: 250 Termine in aller Welt in weniger als einem Jahr. Aber sie sieht die Sache positiv, findet es „grandios“, so viele Menschen und Kulturen kennen zu lernen. „Ich kann noch gar nicht fassen, wo ich überall war“, erzählt sie und weiß, dass sie hinterher Zeit braucht, alles aufzuarbeiten.

Am Ahrweiler Calvarienberg hat sie Abitur gemacht mit den Schwerpunktfächern Erdkunde, Biologie und Deutsch und gleich ein sechsmo-
natiges Praktikum bei Spitzenwinzer Werner



Die 64. Deutsche Weinkönigin: Julia Bertram

Näkel in Dernau angeschlossen. Dann stand für sie fest, dass Wein ihr Beruf werden sollte. „Ich habe auch gemerkt, dass Winzer sehr gesellige Menschen sind“, freut sie sich über einen guten Nebeneffekt ihrer Berufswahl.

Wollte sie eigentlich dem Bachelor in Weinbau und Önologie an der Fachhochschule Geisenheim ein Master-Studium der Internationalen Weinwirtschaft anschließen, möchte sie nun erst einmal praktische Erfahrungen sammeln. Denn ihr ist klar geworden: „Internationale Weinwirtschaft habe ich ein Jahr lang in Praxis gemacht, das muss ich nicht mehr studieren.“ Die Majestät freut sich darauf, „wieder mit den Händen arbeiten“ zu können. Als Nahziel will sie im Herbst in dem von ihrer Mutter Andrea Bertram und ihrer Tante Ricarda Sebastian gemeinsam geführten Weingut Ernst Sebastian in Dernau ihre eigene Weinlinie entwickeln. Für die Zukunft schließt sie nicht aus, das Familienweingut mit derzeit 2,5 Hektar Rebfläche weiterzuführen und zu entwickeln. Sie wäre die sechste Generation.

Bei all dem Reisen ist Julia der Stellenwert ihrer Heimat für das eigene Leben bewusst geworden. „Ich finde es spannend, unterwegs zu sein, freue mich aber immer wieder, ins Ahrtal zurück zu kommen“, beschreibt sie ihre Gefühle. „Die vielen Begegnungen und Erlebnisse un-

terwegs haben meinen Blickwinkel verändert. Man erfährt dabei auch mehr über sich selbst.“ Was ihr am Herzen liegt, sind die Menschen im Ahrtal und das Brauchtum, in das sie von Kindesbeinen an eingebunden ist, seien es die Feste der Dorfviertel oder die der Junggesellen. Mit Freunden besucht sie gern Weinfeste überall an der Ahr, in der Jungwinzergruppe SchlAHRvino fühlt sie sich als einzige Winzerin durchaus wohl. Anders herum fühlt sie sich durch die Unterstützung der Menschen in ihrer Umgebung gestärkt. „Bei der Wahl zur Deutschen Weinkönigin wusste ich, sie sind stolz auf mich, egal wie es ausgeht“, sagt sie. Wäre noch der Theaterverein „Eintracht“ Dernau. Schon mit vier Jahren hat sie dort, angeleitet von ihrer Mutter, mitgemacht und als sie zu alt war fürs Kindertheater mit anderen zusammen das Jugendtheater gegründet. „Pünktchen und Anton“ stand auf dem Spielplan für die erste Saison. Künftig will sie Rollen bei den Erwachsenen übernehmen.

Dass sie nach der mit Terminen gepflasterten Amtszeit im Dienste des deutschen Weins in ein Loch fallen könnte, denkt Julia Bertram nicht. „Ich bleibe der Wein-Welt ja treu“, sagt sie. Und dann ist da noch Wallach Daan, mit dem sie künftig wieder spannende Ausritte unternehmen möchte.